

Prävention im Wandel
Ideen-Handlungskonzepte-Projekte
Fachtagung vom 11.-14. März 1991, Göttingen
Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie

TAGUNGSBERICHT Kathrin Keller-Schuhmacher (1991). In.: EBBL, Elternbildung Baselland „Am runden Tisch“, Infoblatt der Elternbildung Baselland, 12. Runde (Abschrift)

Warum ich diese Tagung besuchte

Elternbildung ist Prävention. Auch Elternbildung ist im Wandel und auf der Suche nach Ideen, Handlungskonzepten und Projekten. Mich interessierte,

- wie "Prävention" und "Gesundheitsförderung" angegangen werden und welche Vorstellungen diesen Begriffen zugrunde liegen,
- ob und wie Elternbildung an der Tagung thematisiert wird,
- und natürlich die Ideen, Handlungskonzepte und Projekte die an der Tagung vorgestellt werden sollten.

Meine Eindrücke

Bereits im Grusswort zur Tagung wird der sich vollziehende Wandel in der Prävention erläutert:

„... So haben etwa reduktionistische und defizitorientierte Vorstellungen von Prävention als alleinige Leitbilder ausgedient. Heute werden verstärkt Ansätze favorisiert, die Abstand nehmen von einfachen mechanistischen und organismischen Vorstellungen vom Menschen. Der Mensch wird vielmehr als ein vernunftbegabtes Wesen verstanden, dessen Handeln eingebettet ist in sozio-kulturell geprägte Lebensweisen. Prävention wird auch nicht mehr nur als Vorbeugung von Krankheit, Störung, Abweichung oder Desintegration verstanden und Gesundheit ist nicht mehr nur Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit wird vielmehr durch positive Qualitäten beschrieben.

Eine solche Kennzeichnung kann etwa der Charta zur Gesundheitsförderung entnommen werden, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 1986 auf ihrer ersten 'International Conference of Health Promotion' in Ottawa verabschiedet hat... Ein Mensch ist danach gesund, wenn er sich in der Beziehung zu seiner Umwelt körperlich, psychisch und sozial wohlbefindet, seine Grundbedürfnisse befriedigen, sich konstruktiv mit den sozio-kulturellen Anforderungen auseinandersetzen und eigene Wünsche und Hoffnungen verwirklichen kann. Bedroht wird der Mensch in seiner Gesundheit von einer Vielfalt ineinander verwobener psychologischer, soziologischer, biologischer, ökologischer und polit-ökonomischer Faktoren. Gesundheit so gesehen betrifft den Menschen ganzheitlich ... Prävention, die sich einem so komplexen Verständnis menschlicher Gesundheit verpflichtet weiss, ist besser mit dem Namen 'Gesundheitsförderung' zu umschreiben.“

Gesundheitsförderung, so heisst es in der Ottawa-Charta ,zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Mass an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen‘...“

Die begriffliche Klärung erfuhr eine weitere Bereicherung durch den Eröffnungsvortrag zur Tagung von Frau Dr. Ilona Kickbusch (WHO, Kopenhagen) Sie hat darin den Gesundheitsbegriff überdacht, anhand der drei zentralen Begriffe

- **Muster:** (Bateson, Gregory: "Patterns") Gesundheits-Muster von Wohlbefinden,
- **Chaos:** (Chaos-Theorie, ausgehend von den Naturwissenschaften, weg vom kausalistischen Denken) es darf auch in der Gesundheitsdiskussion nicht mehr von simplizistischen, kausalistischen Grundannahmen ausgegangen werden,
- **Kontext:** als Schlagwort gegen die Individualansätze in der Sozialpsychologie.

Soweit zu Prävention versus Gesundheitsförderung.

Und wie Elternbildung thematisiert wurde?!

Die, neben den Vorträgen angebotenen Arbeitsgruppen, boten eine Fülle von elternbildungsrelevanten Themen an. Das war eine tolle Erfahrung an dieser Tagung, dass ich niemandem erklären musste, worin der präventive gesundheitsfördernde Aspekt von Elternbildung liegt!

Was ich mitgenommen habe

Ich habe mich aus der Menge der verschiedenen Arbeitsgruppen für drei entschieden, die alle etwas mit Elternbildung zu tun haben.

Auf der Ebene der interdisziplinären Zusammenarbeit: "Gesundheitsförderung als interdisziplinäre Aufgabe". Dort habe ich u.a. erfahren, dass in Deutschland Elternbildungskurse von gewissen Krankenkassen als gesundheitsfördernde Massnahme angeboten werden. .

Auf der strukturellen Ebene: "Mitarbeiterführung in psychosozialen Arbeitsbereichen unter präventiven und gesundheitsfördernden Aspekten". Hier wurde aufgezeigt, wie die Form "der gern propagierten Teamstruktur mit ungeklärter Leitungsstruktur, latenten Leitungsansprüchen und eingeschliffenen zeit- und kräfteverzehrenden Ritualen zu Müdigkeit und Resignation in der Zusammenarbeit führen kann und dass Auswege aus solchen Strukturen möglich sind.

Zur praktischen Elternbildung: "Präventive Elternarbeit (Schwerpunkt Elterntraining) - ein Ost/West-Austausch über bisherige Erfahrungen und künftige gemeinsame Ideen und Projekte". Aus der Teilnahme in dieser Arbeitsgruppe ergeben sich für unsere Arbeit in der Elternbildung interessante Impulse. Ich berichte in einem separaten Artikel darüber. (Bericht über die Arbeitsgruppe Präventive Elternarbeit an der Tagung „Prävention im Wandel“)